

NACHRICHTEN

Tischtennis: Thum kämpft um den Pokal

Thum/Chemnitz. Die vier besten Kreispokalsieger aus dem Regierungsbezirk spielen morgen in Chemnitz den Bezirkspokal im Tischtennis aus. Der TTV Thum als Vertreter des Landkreises Annaberg tritt dabei gegen den TSV Erlau sowie die zweiten Mannschaften des TTSV Zwönitz und des Chemnitzer WSV an. Die vier Finalteilnehmer hatten sich vor zwei Wochen im Wettkampf der zwölf Kreispokalsieger des Bezirks durchsetzen können. Turnierbeginn ist 9 Uhr in der Chemnitzer Sachsenhalle. (gun)

Schulsport: Dritter Sieg für Abi 2005

Annaberg-Buchholz. Der Abschlussjahrgang 2004/05 hat sich beim Traditionsturnier ehemaliger Abiturienten des Landkreises Gymnasiums St. Annen zum dritten Mal den Pokal im Basketball gesichert. „Damit dürfen sie den Wanderpokal behalten“, sagte Sportlehrer Torsten Wünsch. Im Volleyball-Vergleich ging die Trophäe an das Team „Iris“, in dem vorrangig ehemalige Schüler des Abiturjahrgangs 2001 mitspielten. Das Gymnasium hatte das Turnier bereits zum fünften Mal organisiert. „Wir hoffen, auch im nächsten Jahr wieder zahlreiche ehemalige Schüler des Landkreis- und Annen-Gymnasiums begrüßen zu können, wenn der geplante Neubau der Zweifelhalle abgeschlossen ist“, so Wünsch. (tka)

Schießen: Findeisen doppelt erfolgreich

Wiesa. Einen Teilnehmerrekord hat die Privilegierte Freischützengesellschaft Annaberg-Buchholz bei ihrem diesjährigen offenen Ordonanzgewehrschießen verzeichnet. An dem in Wiesa ausgetragenen Wettbewerb beteiligten sich 32 Schützen aus 14 Städten und Vereinen. Die meisten von ihnen traten in mehreren Disziplinen an. Hans-Günther Findeisen aus Annaberg-Buchholz erzielte sowohl mit offener (95 Ringe) als auch mit geschlossener Zieleinrichtung (92 Ringe) die besten Ergebnisse. Das Schießen mit dem Dienstgewehr 98 gewann Gunter Waurich aus Langenwolfsdorf mit 92 Ringen. (rea)

Ergebnisse – offene Visierung: 1. Findeisen (95 Ringe), 2. Wimmer (Schönebeck/93), 3. Stephan (Annaberg-Buchholz/93). **Geschlossene Visierung:** 1. Findeisen (92), 2. Gerstner (GSJW/86), 3. Wolf (Burkhardtsdorf/84). **98er:** 1. Waurich (Langenwolfsdorf/92), 2. Gerstner (86), 3. Wolf (84)

Buchholzerin Schnellste beim Saharamarathon

Madeleine Lorenz gewinnt in der algerischen Wüste Damenkonkurrenz über gut 42 Kilometer – Bleibende Eindrücke vom Flüchtlingselend

VON MICHAEL MÜLLER

Buchholz. Ein Jahr nach ihrem Sieg beim Baikalseemarathon hat Laufsportlerin Madeleine Lorenz vom TSV Buchholz jetzt in der afrikanischen Wüste einen weiteren Erfolg unter Extrembedingungen nachgelegt. Beim Saharamarathon in Algerien lief sie mit 3 Stunden, 30 Minuten und 26 Sekunden die schnellste Zeit aller Starterinnen. Von den gut zwei Dutzend Teilnehmern aus Deutschland kam sie als Erste ins Ziel; in der Gesamtwertung der mehr als 100 Enthusiasten aus aller Welt belegte sie Platz 23. Der Abstand zur nächsten Frau im Starterfeld betrug fast 13 Minuten.

„Es war einer der härtesten Läufe, die ich je gemacht habe“, sagte die 24-Jährige nach ihrer Rückkehr aus Afrika. „Es ging rauf und runter, der Sand war stellenweise ziemlich tief“, schildert sie. „Und ab Kilometer 30 wurde es dann auch ziemlich heiß.“ Gleichwohl scheint Madeleine Lorenz die Strapazen recht gut überstanden zu haben: Schon dieser Tage will sie wieder erste Trainingsrunden drehen, und am Montag geht es zurück an den Arbeitsplatz. „Aber erst einmal muss ich den vielen Sand aus meinen Klamotten bekommen“, witzelt die Buchholzerin Frohnatur.

Die Eindrücke, die Madeleine Lorenz aus Nordafrika mitgebracht hat, werden ihr noch eine ganze Weile erhalten bleiben. „Man sieht die Welt jetzt schon mit anderen Augen“, sagt sie noch sichtlich beeindruckt von den bescheidenen Lebensverhältnissen am Wettkamp-



Nach etlichen Kilometern durch die Wüste noch immer gut gelaunt: Madeleine Lorenz (l.) beim diesjährigen Saharamarathon. –FOTO: PRIVAT

ort. Wie alle Teilnehmer des Laufs hatte die Sportlerin für mehrere Tage bei Einheimischen in einer Lehmhütte gelebt. Ihren Gasteltern, einer siebenköpfigen Familie, hinterließ sie ihren Sieger-Pokal, mit einer persönlichen Widmung als Dankeschön. „Der war ohnehin so riesengroß, dass er in keinen Rucksack gepasst hätte“, erzählt Madeleine Lorenz. „Außerdem hatte ich Angst, dass es bei der Rückreise Ärger mit dem Zoll geben könnte.“

Mit dem von der UN-Flüchtlingshilfe unterstützten Saharamarathon wollen die Organisatoren auf die Lage von rund 170.000 Wüstenflüchtlingsen aufmerksam machen, die vor mehr als 30 Jahren aus ihrer Heimat vertrieben wurden und seither in

der westalgerischen Sahara leben. „Mit einem Teil des Reisepreises, den die Läufer entrichtet haben, wird die Flüchtlingsarbeit dort unterstützt“, erläutert Wolfgang Hofmann vom Mitveranstalter Lauftreffreisen.de. Unter der Regie der Universität Rom werde von dem Geld unter anderem der Aufbau einer kleineren Sportschule unterstützt. Eine von den Teilnehmern des Marathons im vergangenen Jahr mitfinanzierte Werkstatt stelle jetzt Medaillen für Sportwettkämpfe her. Sie sichere so einer Reihe von Flüchtlingsfamilien ein zusätzliches Einkommen. Hofmann stolz: „Der erste Auftrag für diese Werkstatt kam aus Deutschland.“

www.saharamarathon.org



Madeleine Lorenz medallengeschmückt unter den Einheimischen. Wie alle Teilnehmer war sie bei Gasteltern untergebracht. –FOTO: LAUTREFFREISEN.DE

Europas Forstleuten droht Umstieg auf Crosslauf

Biathlon: Frühlinghaftes Wetter bringt Organisatoren der Europameisterschaft ins Schwitzen – Feierliche Eröffnung am Montagabend

Oberwiesenthal. Am Fichtelberg laufen die letzten Vorbereitungen für einen der sportlichen Höhepunkte dieses Winters in der Region: die 40. Biathlonmeisterschaften der Forstleute Europas. Zu dem einwöchigen Spektakel, das am Montagabend auf dem Gelände der Freilichtbühne feierlich eröffnet werden soll, erwarten die Organisatoren knapp 1000 Teilnehmer aus 20 Nationen. Sie werden bereits im Laufe des Wochenendes in Oberwiesenthal eintreffen.

„Das Telefon steht schon seit Tagen nicht mehr still“, schildert Dietrich Siewert, der Chef des Organisationskomitees. „Das reicht bis hin zu Anfragen, ob die Hotelzimmer einer Teilnehmergruppe nun auf der Nord- oder Südseite liegen.“

Derlei Sorgen freilich bereiten den Veranstaltern noch das wenigste Kopfzerbrechen. Ausgestattet mit einem vergleichsweise bescheidenen

Etat müht sich der Sächsische Forstskiverein mit Unterstützung des Staatsbetriebes Sachsenforst nach Kräften, den Startern beste Bedingungen zu bieten. Der auch am Fichtelberg immer rarer werdende Schnee macht die Bewältigung dieses Kraftakts allerdings zusätzlich kompliziert.

„Seit Donnerstag sind freiwillige Helfer an der Skiarena im Einsatz, um die Strecken zu präparieren“, erläutert Dietrich Siewert. Ob dieses Bemühen von Erfolg gekrönt sein wird, hänge in erster Linie am Wetter der kommenden Tage ab. „Wenn nicht mehr viel passiert, dann sollten wir wenigstens eine verkürzte Strecke nutzen können“, übt sich der Organisationschef in Optimismus. Auf den massenhaften Einsatz von Kunstschnee werde man jedenfalls verzichten – gleichermaßen aus ökonomischen wie ökologischen Gründen.

Und so wird mittlerweile auch an einer Ausweichvariante für die Wettkämpfe am Mittwoch und Freitag gearbeitet. „Wir haben alle Mannschaftsführer informiert, dass wir möglicherweise von Skiern auf einen Crosslauf umsteigen müssen“, erläutert Siewert. Eine passende Strecke werde derzeit ausgesucht, mit Start und Ziel an der Skiarena.

Reges Interesse gibt es unterdessen an den Fachexkursionen im Begleitprogramm der Meisterschaften. Allein rund 200 Interessierte haben sich für eine Fahrt nach Tschechien zum Partnerforstamt des Neudorfer Forstbezirkes in Platten (Horný Platin) angemeldet, mit anschließendem Besuch in Karlsbad. Großen Zuspruch verzeichnet auch eine geführte Wanderung im Fichtelberggebiet, bei der es unter anderem um die Beseitigung der Sturmschäden in den Wäldern nach dem Orkan „Kyrill“ geht. (micm) @ www.efns.de



Im vergangenen Jahr noch Forst-EM-Teilnehmer im Aostatal, diesmal Chef des Organisationskomitees: Dietrich Siewert. –FOTO: EFNS

Kampfrichter verlässt nach 38 Jahren die Tatami

Judo: Verband zeichnet Gert Küchler vom PSV Annaberg mit Goldener Ehrennadel aus – „Der Sport hat mich charakterlich geprägt“

Annaberg-Buchholz. 38 Jahre lang hat Gert Küchler als Kampfrichter darauf geachtet, dass die Judo-Regeln eingehalten werden. Gemäß den Bestimmungen des Verbandes muss der 63-jährige Annaberg-Buchholzer jetzt aufhören. Doch der Abschied wurde ihm veredelt: In Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit auf der Matte erhielt er mit der Goldenen Ehrennadel die höchste Auszeichnung des Sächsischen Fachverbandes. „Ich hätte schon gern weiter gemacht“, sagt Küchler, der dem zum Polzeisportverein gehörenden 1. Judoclub Annaberg angehört. „Aber die Regeln besagen nunmal, dass mit dem Erreichen einer bestimmten Altersgrenze Schluss sein muss.“

Lothar Scheffler, der über Jahrzehnte den Judoport in der Kreisstadt prägte, hat Gert Küchler 1964 zum ersten Mal zum Training eingeladen. „Das war bei Medizin Annaberg. Später sind wir als Sektion Judo in die SG Dynamo übergegangen“, erinnert sich der zweifache Vater. 1969 bestand er zunächst die Kampfrichter-Prüfung, ein Jahr später folgte der Trainerschein.

„In den Spitzzeiten bis zur Wende haben wir über zwei vollzählige Männermannschaften verfügt.



Ehrung zum Abschied: Gert Küchler vom Judoclub Annaberg. –FOTO: T. KAUFMANN

120 Leute haben den Marschblock zum 1. Mai gebildet“, so Küchler, der als Trainer und stellvertretender Abteilungsleiter durchaus seinen Anteil hatte an zahlreichen Spartakiadesiegen und DDR-Meistern. Auch Sohnmann Heiko schaffte es bei den Nachwuchs-Wettkämpfen auf

den 1. Platz. „Er ist bis zur Lehre dabei geblieben“, so Ehefrau Karin, die ihrem Mann in all den Jahren gern den Rücken freigehalten hat. „Nur Daniel, der jüngere, wollte nicht.“

„Da ich mittlerweile Invalidentrentner bin, muss ich nun den Haushalt schmeißen, solange sie zur Ar-

beit geht“, entgegnet der gelernte Werkzeugmacher, der der Meisterprüfung ein Ingenieursstudium im Maschinenbau sowie im Arbeitsschutz folgen ließ. „Auch als Volkskorrespondent für die ‚Freie Presse‘ habe ich mal gearbeitet“, erzählt der Hobbygärtner, der sich ebenso der Holzkunst verschrieben hat und gern in seiner Werkstatt bastelt.

„Der Sport hat mich charakterlich geprägt“, meint Küchler. „Das kameradschaftliche Miteinander hat auch dazu beigetragen, Rückschläge im Leben schneller zu überwinden, etwa bei gesundheitlichen Problemen.“ Unzählige Stunden hat er in weißem Hemd und dunklem Jacket verbracht und dabei einen Vorsatz gefasst: „Bei den Erwachsenen muss man knallhart sein. Bei Kindern dagegen wie ein väterlicher Freund und ab und zu mal Trost spenden.“

Nicht nur, weil auf der Judomatte, der Tatami, Japanisch gesprochen wird, sei es manchmal nicht einfach gewesen, erinnert er sich. „Das beginnt schon damit, dass es 85 Grundwürfe gibt, in je sechs, sieben Varianten“, erläutert Küchler. Gern würde er seinen Erfahrungsschatz an einen Nachfolger weitergeben: „Der ist nur leider noch nicht gefunden.“ (tka)

BV kann am letzten Spieltag noch auf Rang zwei klettern

Badminton: Bezirksligist in Aue zu Gast – Reserve abgeschlagen

Annaberg-Buchholz. Zum letzten Spieltag in der Badminton-Berzirksliga muss der BV Annaberg morgen auswärts beim Tabellenletzten, dem FC Erzgebirge Aue, antreten. „Wenn wir gewinnen, ist mit etwas Glück sogar noch der Sprung auf Platz 2 möglich“, gibt sich Uwe Walther, der Vize-Chef des Vereins, optimistisch. „Wir haben als Neuling eine ganz starke Saison absolviert und bereits vor dem letzten Spiel nicht nur den Klassenerhalt, sondern gleichzeitig auch Platz 3 sicher“, so Walther. Für die Gastgeber indes zählt nur ein Sieg, aber selbst dann ist der Klassenverbleib für Aue noch von den Ergebnissen der anderen Mannschaften abhängig. Das Hinspiel im Sportpark „Grenzenlos“ hatte mit einem 4:4-Unentschieden geendet.

Ganz anders stellt sich die Situation für die zweite Mannschaft des BV dar. Sie konnte in dieser Saison nicht überzeugen und liegt vor dem letzten Spieltag in der Bezirksklasse abgeschlagen auf dem letzten Platz. Als einzige konnte bisher Katrin Neukirchner ihre Fähigkeiten zeigen und im Dameneinzel und Da-

mendoppel einige Partien gewinnen. „Vor allem die Männer sind bisher noch nicht in der Lage, ihr vorhandenes Leistungsvermögen abzurufen“, meinte sie. „So schlecht wie es in der Tabelle aussieht, sind wir eigentlich nicht. Aber es reicht eben nicht, nur gut mitzuspielen. Am Ende muss auch etwas Zählbares herauskommen.“ Letzte Gelegenheit dazu ist am morgigen Sonntag: Ab 10 Uhr sind die Spielerinnen und Spieler der zweiten Mannschaft bei der SG Bräunsdorf zu Gast, die das Hinspiel mit 6:2 für sich entscheiden konnten.

Im Schatten der Erwachsenen hat unterdessen auch der Annaberger Badminton-Nachwuchs auf sich aufmerksam gemacht: Beim U11-Berzirksranglistenturnier in Niederwürschnitz gelang dem erst achtjährigen Nikita Mennig ein achtbarer fünfter Platz, und das bei seiner ersten Teilnahme überhaupt. „Gegen Spieler, die teilweise zwei Jahre älter waren, konnte Nikita schon sehr gut mithalten“, bilanzierte Betreuer Henrik Wappler. „Mit mehr Konzentration wäre sogar Platz 3 möglich gewesen.“ (dss)